

Auf literarischen Spuren in Salzburg

Von Sabine Adatepe

Der Ober serviert die Tasse Melange mit einem Glas Wasser, dazu hausgemachten Apfelstrudel mit Schlag. Am Nebentisch rascheln die Salzburger Nachrichten. Ein kühler Hauch von der Salzach her scheucht die letzten Gäste von der Terrasse hinein ins Café Bazar am Elisabethkai.

Vor gut achtzig Jahren stieg fast täglich Stefan Zweig von seiner Villa auf dem Kapuzinerberg herab, um hier im Kaffeehaus mit Blick auf die Festung Hohensalzburg in internationalen Gazetten zu blättern oder mit Freunden zu plaudern. Der Wiener Literat lebte 1919 bis 1934 in der Mozartstadt, bevor er nach London ins Exil ging. Zweigs Schreibtisch aus der Londoner Zeit bildet heute das Schmuckstück einer kleinen Ausstellung im 2008 gegründeten Stefan Zweig Centre am Mönchsberg. Leben und Werk des Schriftstellers werden hier auf Tafeln und in einigen Schaustücken lebendig, eine umfangreiche Bibliothek lädt Interessierte zum Forschen ein. „Aber bitte nur nach Voranmeldung“, mahnt die Kassiererin des kleinen Museums.

Vom Mönchsberg herunter führen wenige Schritte am Gebäude der Salzburger Festspiele vorbei ins Gassengewimmel der Altstadt hinein. Hufgetrappel, Fiaker rattern über das Pflaster. Fast geräuschlos dagegen Fahrradrickschas und Segways. Den Platz vor Mozarts Geburtshaus teilen sich Straßen-



restaurants mit Imbissständen, Blumenverkäufer mit Mozartkugelspezialisten. Nur Konditorei Fürst bietet die wahren Kugeln. In Preußisch-Blau und Silber gehüllt, sind sie hier lose oder auch in Familienpackungsgröße zu erwerben.

Vor der Buchhandlung Höllrigl nebenan lässt ein Pianist erschöpft Arme und Kopf sinken. Sein Marionettenspieler macht Pause, die Zuschauermenge verläuft sich im Nu. 1598 von Buchdrucker Kürner gegründet, ist Höllrigl die älteste Buchhandlung im Land. Heute teilt sie als Glied der Wiener Kette Frick ihr Schicksal mit so mancher Traditionsbuchhandlung. Unabhängig dagegen ist nach wie vor die Rupertusbuchhandlung nahe der Linzergasse. Rupertus kooperiert eng mit dem Literaturhaus Salzburg. 1991 gegründet, ist es mit rund 200 Veranstaltungen jährlich eines der größten literarischen Zentren Österreichs. Die dezentrale Lage tut den Besucherzahlen keinen Abbruch. Tomas Friedmann kommentiert gelassen: „Zu uns kommen viele mit dem Fahrrad heraus.“ Friedmann leitet die Einrichtung seit 1993 und sorgt regelmäßig für Gäste von Rang in seinem Haus. Entdeckt er internationales Publikum im Saal, moderiert er auch schon mal auf Englisch.

International ist die Menge in der Altstadt allenthalben. Vor dem Café Tomaselli am Alten Markt sammelt ein Mozart in Silber milde Gaben und verteilt zur Gaudi der Kinder Süßigkeiten mit huldvoller Geste. Ideale Beobachterposition bietet der Kiosk Tomaselli gleich gegenüber im Kastaniengarten bei einem Häferl Kaffee. „Darf's etwas Süßes sein?“, fragt Frau Beatrix. Das Kuchentablett



auf der Schulter, trippelt sie von Tisch zu Tisch. Ein Herr in Trachtenjanker, Krachlederner und zünftig bezopften Kniestrümpfen lässt sich ein Stück Linzertorte zum Einspänner servieren.

Mit den *Sternstunden der Menschheit* schuf Zweig eines seiner Hauptwerke in Salzburg. Zu seinem Anwesen auf dem Kapuzinerberg schrieb er später in der *Welt von Gestern*: „Im siebzehnten Jahrhundert Jagdschlößchen eines Erzbischofs war es zu Ende des achtzehnten erweitert worden. Es wirkte durch eine lange Front pompös, hatte aber nicht mehr als neun Räume – eine antike Kuriosität.“ Auf der Aussichtsplattform unterhalb des Kapuzinerklosters erläutert mit weitschweifiger Geste ein selbsternannter Stadtführer: „Hier hat Stefan Zweig gelebt. Man sieht sein Haus von der Straße aus, hinein darf man aber nicht.“ Die letzten Sonnenstrahlen tauchen das Altstadtpanorama mit seinen Kuppeln und Türmen, bekrönt von der Festung, in Orange.

Im Café Bazar unten an der Salzach lassen zwei Damen den Tag bei Mokka mit Obers und heißer Schokolade ausklingen. Ist die eine nicht Hera Lind, Wahlsalzbürgerin seit kurzem, die hier Material für ihren nächsten Bestseller sammelt?

© Sabine Adatepe 2010

entstanden im Seminar „Reisejournalismus“ des Hamburger Medienbüro